

Aus der Bank soll das Rathaus werden

Renningen: Die Volksbank Leonberg-Strohgäu will neu bauen und der Bürgermeister mit der Verwaltung umziehen

Von unserem Mitarbeiter
Heinz Richter

Die Renninger Rathausverwaltung platzt aus allen Nähten und hat schon neben dem Rathaus mehrere Räumlichkeiten für die Verwaltung angemietet. Die Volksbank Leonberg-Strohgäu empfindet ihr Zweigstellengebäude im Herzen Rennings in der Bahnhofstraße als nicht mehr zeitgemäß. Jetzt teilten Verwaltung und Bank in einem Pressegespräch mit, dass Verhandlungen laufen mit dem Ziel eines Rathauses im bisherigen Volksbankgebäude und einem Bankneubau.

Es war irgendwann im vergangenen Jahr, als der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Leonberg-Strohgäu, Jürgen Held, so nebenbei zu Rennings Bürgermeister Wolfgang Faißt sagte, dass er wegen des Volksbankgebäudes auf ihn zukäme. Im Oktober war es dann soweit: Bürgermeister Wolfgang Faißt wurde darüber informiert, dass die Volksbank an der Ecke Bahnhofstraße/Poststraße vorhat ein neues modernes Zweigstellengebäude zu bauen. Zuvor hatte die Bank das dortige alte Postgebäude erworben. Bürgermeister Faißt sah die Chance aus dem bisherigen Volksbankgebäude das neue Rathaus der Stadt zu machen. Allerdings war klar, dass die Räume nicht ausreichen. Deshalb soll auf dem daneben liegenden Parkplatz ein Anbau das bestehende Bankgebäude erweitern. Die Parkplätze werden

in eine gemeinsame Tiefgarage mit der neuen Bank verlagert.

Im Oktober stimmte der Renninger Gemeinderat Gesprächen mit der Bank zu. Noch gibt es kein Kaufpreisangebot. „Der Gutachterausschuss wird feststellen, wie viel das Gebäude noch wert ist und daraus ergibt sich der Kaufpreis“, betonte Bürgermeister Wolfgang Faißt.

Einige Räume stehen leer

Als „Höhepunkt zum Jahresende“ bezeichnete Bürgermeister Faißt die Bekanntgabe über das neue Rathaus. Das Volksbankgebäude wurde in den neunziger Jahren bezogen. „Das Gebäude passt nicht mehr in die Zeit“, sagte Volksbank-Vorstandsvorsitzender Jürgen Held. Er spricht damit insbesondere das Volumen des Gebäudes an. Schon jetzt sind Räume im Gebäude ungenutzt. An der Ecke Bahnhof-/Poststraße soll die neue Bankfiliale entstehen. Der Vorstandsvorsitzende bezeichnete Renningen als einen der wichtigsten Standorte. Er schätzt, dass jeder dritte Einwohner Rennings Mitglied in der Volksbank ist. Malsheim betrifft dies nicht. Der Stadtteil gehört schon seit Jahrzehnten zum Einzugsgebiet der Weil der Städter Volksbank, der jetzigen Vereinigten Volksbanken aus Sindelfingen.

Zwar gibt es noch keine konkreten Planungen, aber das neue Volksbankgebäude wird etwas kleiner wie das bisherige sein. Man möchte damit Gewerbe und auch

Wohnraum schaffen. Bürgermeister Faißt ist erfreut über den vorgesehenen Rathausstandort: „Nahezu in der neuen Mitte.“

Das passt in den innerstädtischen Rahmenplan. „Ziel ist es, das bisherige Volksbank-Gebäude zu kaufen und das Rathaus daraus zu machen“, erklärt der Bürgermeister.

Im bestehenden Gebäude und im Anbau könnten große Teile der Verwaltung Platz finden. Klar ist aber auch jetzt schon, dass das alte Rathaus weiter verwendet wird. „Vielleicht machen wir daraus ein technisches Rathaus“, sinniert der Bürgermeister. Auch das Bürgerbüro in Malsheim bleibt selbstverständlich bestehen.

Auch wenn es noch keine Zeitachse gibt, so soll im nächsten Jahr geplant werden. Ein Rathaus-Neubau für 25 bis 30 Millionen Euro wäre in den nächsten zehn Jahren nicht darstellbar, betont Bürgermeister Faißt. In den jetzigen Verhandlungen sieht er eine „einmalige Chance“ die Rathausproblematik zu lösen: „Zentraler ist das nicht vorstellbar.“

„Das ist auch für uns eine einmalige Chance“, bekräftigt Vorstandsvorsitzender Held. Das bisherige Bankgebäude bleibt somit erhalten. Das Bankgebäude hat einen Aufzug, somit wird das „neue Renninger Rathaus“ barrierefrei. Zum Um- und Neubau sagte Bürgermeister Faißt, dass es wohl passend in die Umgebung auf ein dreigeschossiges Gebäude hinauslaufen werde mit einem Sitzungssaal unter dem Dach.